

# Die Kräfte des Friedens unablässig stärken!

Die Hochschulparteileitung führte am 12. Juli ein Seminar über nationale Grundfragen sowie über die Ergebnisse der Bukarester Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Warschauer Vertragsstaaten durch und zog Schlussfolgerungen für die weitere ideologisch-politische Arbeit der Parteiorganisation an der Hochschule. An dem Seminar nahmen auch Sekretäre der Fakultäts- und Abteilungsleiter teil.

Die Diskussion ergab die einmütige Auffassung, daß die Bukarester Tagung vor aller Welt erneut die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Bruderländer dokumentiert hat. Mit der gemeinsamen schaden Verurteilung der USA-Aggression in Vietnam und der einheitlich zum Ausdruck gebrachten Entschlossenheit, dem vietnamesischen Volk in verstärktem Maße jede mögliche und notwendige Unterstützung für die Zerschlagung der Aggressoren zu geben, hat die Tagung einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung des Weltfriedens geleistet.

Alle Seminarteilnehmer brachten zum Ausdruck, daß auch wir unsere Anstrengungen weiter erhöhen müssen, um dem kämpfenden Volk Vietnams zu helfen. Alle Mitglieder und Kandidaten unserer Parteiorganisation sollten es gegenwärtig als ihre höchste internationalistische Pflicht betrachten, alles zu tun, damit die Solidaritätsbewegung für Vietnam an unserer Hochschule verstärkt wird.

Die Hochschulparteileitung erwartet von allen Genossen, daß sie entsprechend den Aufträgen der Studentengruppe 53A der HSGL der FDJ und der Hochschulgewerkschaftsleitung in ihren Bereichen dafür sorgen, daß die Geldspendebewegung und die Blutspendekampagne verstärkt fortgeführt und überall ein voller Erfolg wird. Die Hochschulparteileitung erwartet, daß die Genossen dabei allen Hochschulanerhörigen beispielhaft vorgehen.

Im Zusammenhang mit den nationalen Grundfragen wurde eine ausführliche Diskussion besonders über die bisherigen Ergebnisse und die Weiterführung des nationalen Dialogs geführt. Dabei wurde herausgehoben, daß das auf Initiative der SED begonnene und zielstrebig fortgesetzte nationale Gespräch einen großen Erfolg für die Kräfte des Friedens und der Demokratie in Deutschland darstellt. Dieser Erfolg kommt auch darin zum Ausdruck, daß es den reaktionären Kräften in Westdeutschland trotz ihrer Anstrengungen nicht gelungen ist, den Dialog gegen die DDR auszunutzen.

In der neuen Phase kommt es darauf an, den Dialog über die Grundfragen der Nation auf breiter Grundlage weiterzuführen, um die große Gemeinsamkeit aller friedliebenden und demokratischen Kräfte in Deutschland herzustellen. Dabei geht es vor allem um die längst fälligen demokratischen Veränderungen in Westdeutschland. In diesem Zusammenhang sind die in den 6 Punkten enthaltenen Vorschläge im Offenen Wort des Zentralkomitees der SED von besonderer Bedeutung. Für uns kommt es bei der Weiterführung des Dialogs noch mehr darauf an, bei allen Hochschulangehörigen volle Klarheit in den nationalen Grundfragen zu schaffen.

Als eine weitere wesentliche Schlussfolgerung wurde herausgestellt, daß die Hauptaufgabe für uns nach wie vor darin besteht, die DDR allseitig zu stärken. Die Hochschulparteileitung orientiert alle Genossen unserer Parteiorganisation darauf die kommenden Wochen und Monate für die gute Vorbereitung des Studienjahres 1968/69 zu nutzen und in allen Bereichen höchste Arbeitsergebnisse zu erzielen.

Genz besonders ist es erforderlich, die Konferenz über die Nationalisierung und Standardisierung gründlich auszuwerten und ihre Ergebnisse weitestgehend in Lehre und Forschung einfließen zu lassen. Die Hochschulparteileitung ist der Auffassung, daß unsere Hochschule große Potenziale besitzt, um die auf der Konferenz gestellten Aufgaben zur komplexen sozialistischen Rationalisierung lösen und damit die beste Variante der technischen Revolution verwirklichen zu helfen. Das entspricht auch dem Ziel und dem Inhalt der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“, deren Verwirklichung kontinuierlich weitergeführt werden muß.



Die diesjährige Hochschulmesse der Meister von morgen - Bestandteil der Stadtmesse - fand in der Zeit vom 21. Juni bis 1. Juli im Hochschulgebäude Reichshaller Straße statt. Sie wurde durch den amtierenden Rektor, Prof. Dr.-Ing. Trampold, in Anwesenheit der Professoren für Studienfragen und der Institutsdirektoren eröffnet. Während des Rundgangs erläuterten die Institutsdirektoren oder deren Vertreter die angestellten Arbeiten.

Die Senatskommission „Wettstreit der Studenten und jungen Wissenschaftler“ wählte auf der Ausstellung eine Anzahl Arbeiten für eine Preisermittlung aus. Als Maßstäbe für die Höhe der Prämie wurden volkswirtschaftlicher Nutzen, wissenschaftliche Reife und auch die Art der Darstellung angesehen. Zu den zur Prämierung vorgeschlagenen Arbeiten soll hier eine kurze Erläuterung gegeben werden.

**Institut für Textilmaschinenkonstruktion und Technologie der Faserstoffe**

**D. Erth:** „Verbesserung an Gardinennämaschinen“

Die Arbeit wurde im Ingenieurpraktikum durchgeführt und als Großer Beleg anerkannt. Durch den Einbau einer Masterkettenstoppvorrichtung wird ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 300 000 MDN erzielt. Neben geringeren Platzbedarf der Musterteile und Erweiterung der Musterteilegrößen ist eine Materialersparnis von 30 Prozent möglich.

**A. Gölle:** Diplomarbeit „Bestimmung des Akustikpotenzial-Konzentrations durch Leitfähigkeitsmessung“

Die Entwicklung eines Gerätes zur kontinuierlichen Konzentrationsmessung bringt eine Einsparung an Arbeitszeit für Titration und damit eine Verbesserung der Qualität des behandelten Textilgutes mit sich. Das Meßgerät wird zur Zeit in einem Werk der VVB Baumwolle erprobt.

**Institut für Polymersysteme und Papierverarbeitungsmaschinen**

**W. Tietze:** Großer Beleg „Untersuchung der Faltenbildung an Glaskalendern“

Durch diese Arbeit gelang es, Glaskalender für die Oberflächenveredelung von Verpackungsmaterial aus Karton auch für beschichtetes Papier einzusetzen, indem die Gegen-

druckwalze verändert wurde. Dadurch kann ein Exportauftrag von 100 000 MDN durch Überarbeitung von vorhandenen Kalendern erfüllt werden.

**H.-Chr. Schulte:** Großer Beleg „Konstruktion einer Vorrichtung zur Kompletierung von Hautrennmaschinen“

Durch die entwickelte Kompletierungsvorrichtung kann auf den Kauf einer entsprechenden Maschine aus dem kapitalistischen Ausland verzichtet werden. Neben der Einsparung von 30 000 Valuta-Mark können im VEB Rosodent-Werk Waldheim fünf Arbeitskräfte anderweitig eingesetzt und die Arbeitsproduktivität um 15 Prozent erhöht werden.

**G. Kellwerth:** Großer Beleg „Umkonstruktion des Waschautomaten WA 68“

Die Arbeit sieht u. a. Verbesserungen der Sicherheitsvorrichtungen und Anpaß der Abmessungen an die üblichen Küchenschränke vor.

**Institut für Werkzeugmaschinen**

**Seller:** „Handlöcher zur Codierung von Lochbändern“

Während des Berufspraktikums wurde ein Handlöcher entwickelt, der die Lochung von Kurzprogrammen auf 8-Spur-Lochstreifen bei Versuchsbedingungen an numerisch gesteuerten Drehmaschinen dient. Damit konnte der Übungsaufwand bedeutend erweitert werden.

**Institut für Werkstofftechnik**

**G. Adersmann:** „Optikation bei der Tropfenaufkühlung“

Während des Ingenieurpraktikums im VEB Sachring wurden die Ursachen für die Oxidationserscheinungen bei der an sich verhalten Tropfenaufkühlung ermittelt und damit eine Einsparung von etwa 30 000 MDN an Energiekosten und Aufholkosten garantiert.

**D. Kujan:** „Tauspindelregler mit thermoelektrischer Kühlung“

Das suggestede Tauspindelregler dient zur Überwachung von Ovenschmelzen beim Aufkühlen und Gießen. Diese Methode der Tauspindelregler wurde erst durch das während des Ingenieurpraktikums angefertigte Gerät möglich.

**Institut für Längsmessechnik**

**H.-W. Motzner:** Diplomarbeit „Messungen an Flüssigkeitszählern“

# Hochschul-Messe der Meister von morgen: 800 000 MDN Nutzen für die Volkswirtschaft

Die Hochschulmesse der Meister von morgen zeigte auch in diesem Jahr wieder sehr wertvolle und interessante Studentarbeiten. Darunter befand sich auch die hervorragende, im Ingenieurpraktikum gefertigte Arbeit von D. Erth, dem sie vom Institut als Großer Beleg anerkannt wurde und die einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 300 000 MDN darstellt. Diese Arbeit wurde zur Prämierung vorgeschlagen.

Der Werk Dresden entwickelt und brachte dem Betrieb eine Einsparung an Entwicklungskosten von 10 000 MDN. Die innerhalb dieser Arbeit durchgeführten theoretischen und praktischen Untersuchungen sowie die Fertigung des ausgetesteten Versuchsmotors dienten dem Betrieb als Grundlage für die Serienfertigung eines solchen Regletyps.

**G. Richter:** „Trainingsgerät für den Speerwurf“

Mit diesem Gerät wurde ein völlig neues, aus der biochemischen Analyse des Bewegungsablaufes geschuldfolgeries Trainingsgerät geschaffen. Zum Beispiel kann die Bewegung des Sportlers durch ein Seil getrennt werden, das einen Generator antreibt. Die sofortige Anzeige der leistungsbestimmenden Parameter ermöglicht es, typische Fehler sofort zu erkennen und abzustellen. Die Anwendung kann auf Kugelstoßen, Laufdisziplinen und Radfahren ausgedehnt werden.

Durch rechtzeitige Maßnahmen wird es möglich sein, daß die Technische Hochschule auf der MMM des Bezirks, die vom 17. bis 30. September stattfindet, stärker als im Vorjahr in Erscheinung tritt.

Die Hochschulmesse konnte, wenn man die Beteiligung im Vorjahr als Maßstab setzt, nicht voll befriedigen. Trotz besserer Vorbereitung durch die Kommission wurden in diesem Jahr weniger Arbeiten ausgestellt, die außerdem nur Einzelleistungen darstellten. Als beste Fakultät nahm die Fakultät für Technologie an der Hochschulmesse teil, während die Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaft keine Exponate gemeldet hatte.

Da die Hochschulmesse als ein Bestandteil der Bewegung „Wettstreit der Studenten und jungen Wissenschaftler“ gilt, sollte die Initiative für die Ausstellung nicht nur von den Instituten, sondern auch von den Studenten selbst ausgehen. Allerdings mußten die Institute mehr dazu beitragen, das Interesse der Studenten zu wecken. Ihre Arbeiten im Rahmen der MMM der Öffentlichkeit vorzustellen.

Die geringere Zahl der Exponate bedeutet jedoch nicht, daß deren Qualität niedriger als im Vorjahr zu bewerten wäre. Bei Einführung der entwickelten Geräte und Verwirklichung ermittelter Optimier-

Technologien würde sich u. a. ein volkswirtschaftlicher Nutzen von etwa 600 000 MDN ergeben. Das unterstreicht deutlich die große Bedeutung des „Wettstreits der Studenten und jungen Wissenschaftler“ und beweist, wie notwendig es ist, daß sich Institute, Studenten und gesellschaftliche Organisationen viel mehr als bisher der Entwicklung dieser Bewegung an unserer Hochschule zuwenden; denn auch darin liegt eine Möglichkeit, unsere Industrie bei der Durchführung der sozialistischen Rationalisierung zu unterstützen.

Dipl.-Ing. Kretzschmar

Anmerkung der Redaktion:

In dem informativen Bericht des Kollegen Dipl.-Ing. Kretzschmar, der im Auftrag des Vorsitzenden der Senatskommission erschien, wird festgestellt, daß die Beteiligung an der Hochschulmesse 1968 geringer war als im Vorjahr. Ohne die organisatorischen Probleme, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Messen auftreten und die natürlich gelöst werden müssen, zu unterschätzen, liegt u. a. die Hauptursache der unbefriedigenden Beteiligung offensichtlich vor allem darin, daß die Institute und Fakultäten der Bewegung „Wettstreit der Studenten und jungen Wissenschaftler“ noch immer von zu wenig Bedeutung bemessen.

Sinn und Ziel dieses Wettstreites ist es, die Studierenden zum schöpferischen Denken zu erziehen und sie frühzeitig an selbständiges wissenschaftliches Arbeiten heranzuführen. Davon ausgehend muß der Wettstreit sinnvoll mit der gesamten Ausbildung verbunden werden. Dann wird er dazu beitragen, deren Ergebnisse effektiver zu gestalten und wird als wichtiger Faktor bei der sozialistischen Erziehung der Studenten wirksam werden. Darin und nicht in einem ökonomischen Nutzen liegt die politische Bedeutung des Wettstreits der Studenten und jungen Wissenschaftler, der mithelfen soll, alle schöpferischen Kräfte für die Stärkung unserer Republik zu wecken und zu nutzen. Wenn die staatlichen Leitungen der Institute und Fakultäten sich vor allem davon leiten lassen und im Zusammenhang mit der Vorbereitung des neuen Studienjahres rechtzeitig Maßnahmen einleiten, werden wir im nächsten Jahr eine erfolgreiche Bilanz des Wettstreits und der Messe der Meister von morgen ziehen können.

# Engere Zusammenarbeit mit den Gesellschaftswissenschaftlern der Technischen Hochschule Pilsen

Am 27. Juni hielt Dozent Dr. Jugl, Leiter des Lehrstuhls für Marxismus-Leninismus an der Technischen Hochschule Pilsen, vor den Mitarbeitern des Instituts für Marxismus-Leninismus unserer Hochschule eine Vorlesung über Wesen und Bedeutung des XIII. Parteitag der KPC.

Dozent Dr. Jugl leitete seine interessanten Ausführungen mit einem kurzen Abriss über die Entwicklung der KPC und des tschechoslowakischen Staates in den Nachkriegsjahren ein. Dabei hob er besonders den VIII. Parteitag (1946), den XII. Parteitag (1962) und den XIII. Parteitag (1968) als historische Wendepunkte in der Geschichte des tschechoslowakischen Volkes hervor.

Er führte aus: Auf dem VIII. Parteitag der KPC wurde die Generallinie des Hinüberwachsens der nationalen und demokratischen in die sozialistische Revolution beschlossen, wobei die Verwirklichung sozialistischer Veränderungen auf demokratischen und verfassungsmäßigem Wege angestrebt wurde. Jedoch leisteten reaktionäre Kräfte der Bourgeoisie mit der Absicht, den Kapitalismus zu restaurieren, erbitterten Widerstand, der auch zu den Versuchen führte, im Februar 1948 einen Umsturz herbeizuführen. Als Antwort auf diesen Putschversuch schlug die Arbeiterklasse unter Führung der

KPC, gestützt auf das Bündnis mit den anderen revolutionären Klassen und Schichten, zu einer Offensive über und eroberte auf friedlichem Wege, mit parlamentarischen und außerparlamentarischen Mitteln, die vollständige Macht.

1960 gab sich die Tschechoslowakische Sozialistische Republik die neue, sozialistische Verfassung. Der XII. Parteitag korrigierte in gewisser Weise die Wirtschaftspolitik und erarbeitete ein reales Programm für die Entwicklung der CSFR zu einer gerechten, selbstig ausgeformten sozialistischen Gesellschaft mit dem Ziel, die Voraussetzungen für den Übergang zur kommunistischen Gesellschaft zu schaffen.

Auf dem jüngst abgehaltenen XIII. Parteitag, der durch große Kollektive von Wissenschaftlern gründlich vorbereitet wurde, stand die Durchführung der wissenschaftlich-technischen Revolution in der CSFR im Mittelpunkt der Beratungen.

In diesem Zusammenhang wurden umfassend das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und die Entwicklung eines fortschrittlichen sozialistischen Lebensstils, die Erziehung des neuen sozialistischen Menschen, auch mit den Mitteln der Kunst und Literatur, behandelt. Mit Stolz konnte auf dem XIII. Parteitag berichtet werden, daß

nach vorübergehender Stagnation in den Jahren 1963 und 1964 die Zuwachsrate 1965 über 8 Prozent betrug und die industrielle Bruttoproduktion im tschechoslowakischen Reich seit 1934 um das Vierfache und im slowakischen sogar um das Fünffache zugenommen hat.

Die Ausführungen von Dozent Dr. Jugl, der nach seiner Vorlesung verschiedene Fragen zur ökonomischen und Kulturpolitik in der CSFR beantwortete, wurden dankbar und herzlich aufgenommen, hatten doch seine Darlegungen auch erneut deutlich werden lassen, wieviel Gemeinsames unsere beiden Länder beim umfassenden Aufbau des Sozialismus verbindet. Für die Gesellschaftswissenschaftler beider Hochschulen bedeutet das, daran anzuknüpfen und die bisherige Zusammenarbeit auf theoretisch-propagandistischem Gebiet weitestgehend enger zu gestalten.

Der Beleg wurde daher gleichzeitig genutzt, um den bereits bestehenden Freundschaftsvertrag zwischen dem Lehrstuhl für Marxismus-Leninismus an der Technischen Hochschule Pilsen und dem Institut für Marxismus-Leninismus unserer Hochschule zu erneuern sowie durch weitere Vereinbarungen zu ergänzen.

Im neuen Freundschaftsvertrag wurde u. a. festgelegt, zur Erhöhung



Dozent Dr. Jugl (links) von der TH Pilsen im freundschaftlichen Gespräch mit Dozent Dr. Schöner, Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus.